

führen. Dies geschieht durch die 13 *Introductiones* oder *Isagogae*, die den poetischen *Particulae* vorangehen. Liest man sie vollständig (nur Bruchstücke sind gedruckt), so scheinen sie aber einen anderen Zweck zu haben, nämlich Leser anzulocken. Mit einer für das Mittelalter ungewöhnlichen Ein- und Aufdringlichkeit wird hier vom Verfasser Reklame gemacht; in immer kürzeren Abständen wird betont, daß der Autor hier alles nur andeuten könne, der Leser aber bei der Lektüre der *M* selbst alles in unerhörter Schönheit und Ausführlichkeit finden werde, noch dazu in Versen und klarer Zusammenfassung.¹ *G.* will unter allen Umständen gelesen werden.²

Stofflich bieten die *Introductiones* nicht viel Neues. *Introd. I* handelt *de essentia divina et de trinitate in deo* und enthält mit geringen Abweichungen die beiden Prosastücke *P 14 A* und *P 16 b*. *Introd. II* unterrichtet über die alttestamentliche Geschichte von Adam bis Noe, *Introd. III* führt die jüdische Geschichte bis zum babylonischen Exil und der Wiederherstellung des Tempels. Vor allem soll die Chronologie der Ereignisse³ klargestellt werden, die in den *Particulae* unberücksichtigt geblieben war. Zunächst geschieht das in zusammenhängender Darstellung nach der Bibel bzw. nach der eigenen poetischen Darstellung. Abgesehen von den Vorreden sind dies die einzigen größeren Stücke, aus denen man *G.*s Prosastil⁴ kennen lernt, denn was später im Pantheon an Prosa erscheint, ist fast restlos fremdes Gut. Hier fallen die kurzen, meist unverbundenen Sätze auf und die sachliche, schmucklose Sprache — sofern *G.* nicht von sich und seinem Werke spricht. Die zusammenhängende Darstellung reicht bis Salomon; später werden nur noch Namen und Regierungs- bzw. Lebensdaten der Könige und Propheten gebracht, wobei stets in der angedeuteten Weise auf den Text verwiesen wird. Auch die folgenden *Introductiones IV—VII* bieten im

¹) *Introd. III: Qui omnes mundi ystorias vult cognoscere, in huius libri corpore poterit invenire, compendiose tamen et obscuritate pauca vel nulla impediante.* Vgl. die Beispiele *WAITZ*, praef. 5, 17 und oben S. 89. Ausdrücke wie *delectabilis*, *pulcherrimus*, *habundantius*, *plenius*, *lucidius*, *splendidus*, *largius*, *iocunde*, *sufficiens* u. a. werden (meist in Häufung) immer wieder gebraucht.

²) Dieses ist die einzige richtige Bemerkung in den Ausführungen über *G.* bei *A. BARTOLI*, *Storia della letteratura italiana* 1 (Firenze 1878), 37—46.

³) *Successionum et temporum ordo.* ⁴) Vgl. *ULMANN* S. 35.